

Grössere Flexibilität

Zufikon/Eggenwil: Die Betriebsämter sind neu in Bremgarten und Rudolfstetten-Friedlisberg

Einwohnerinnen und Einwohner von Zufikon und Eggenwil müssen ab heute für Betriebsanliegen in Bremgarten und Rudolfstetten-Friedlisberg vorstellig werden. Der Wechsel erfolgt aufgrund einer Pensionierung.

Roger Wetli

Bisher führte Zufikon auf der Gemeindeverwaltung ein Betriebsamt, das sich seit 2011 auch um die entsprechenden Anliegen von Eggenwil kümmerte. Damit ist ab heute Schluss. Per sofort sucht die Zufiker Bevölkerung das Betriebsamt in Bremgarten und jene von Eggenwil dasjenige in Rudolfstetten-Friedlisberg auf.

Bessere Stellvertreterregelung

Auslöser für diesen Wechsel ist die Pension von Esther Keiser, welche Zufikon und Eggenwil mit einer 80-Prozent-Anstellung betreute. «Mit dem absehbaren Ende von Esther Keisers Engagement bot sich für uns die Gelegenheit, die Organisation zu überdenken», erklärt der Zufiker Gemeindeschreiber Uwe Krzesinski. «Aufgrund der Situation auf dem Stellenmarkt wäre es sogar möglich, eine 80-Prozent-Stelle neu zu besetzen. Schwieriger zeigt sich die Situation jedoch bei der Stellvertretung, zum Beispiel für Ferienabwesenheit und krankheitsbedingte Absenzen.» Bisher seien die Ferienabwesenheiten durch einen pensionierten Betriebsbeamten abgedeckt worden.

«Bei einer «Einzelbesetzung» in einem vergleichsweise kleinen Amt fehlt zudem der fachliche Austausch.

« Gute Gelegenheit die Organisation zu überdenken

Uwe Krzesinki, Gemeindeschreiber

Dieser konnte nur über Mitarbeitende von benachbarten Ämtern erfolgen», gibt der Zufiker Gemeindeschreiber Einblick. «Interessant wäre eine Stellenbesetzung im Jobsharing, um sowohl den fachlichen Austausch wie auch die Stellvertretungsproblematik zu lösen.» Personal für ein Jobsharing mit zwei 40-Prozent-Pensen würde sich jedoch kaum rekrutieren lassen. Solche Pensen seien für qualifizierte Betriebsbeamte mit Fachausweis nicht attraktiv.



Das Büro des Betriebsamts Zufikon bleibt künftig leer

Bild: zg

Die Ausgangslagen sind in Bremgarten und Rudolfstetten-Friedlisberg ganz anders als in Zufikon. Deckt das Bremgarter Betriebsamt mit sechs Angestellten bereits die Aufgaben von Bremgarten, Berikon, Fischbach-Göslikon, Islisberg, Jonen, Oberlunkhofen und Rottenschwil ab, sind es im Regionalen Betriebsamt Mutschellen-Kelleramt in Rudolfstetten-Friedlisberg drei Angestellte, die sich bereits um die Gemeinden Arni, Oberwil-Lieli, Rudolfstetten-Friedlisberg, Unterlunkhofen und Widen kümmern.

30 Stellenprozente zusätzlich

«Mit dem Mandat von Eggenwil stocken wir die Stellenprozente um 30 Stellenprozente mit demselben Personal auf», erklärt Urs Schuhmacher, Gemeindeschreiber von Rudolfstetten-Friedlisberg. Da das Arbeitsvolumen eines Betriebsamtes zeitlichen Schwankungen ausgesetzt ist, würden die drei Angestellten bei Bedarf auch in anderen Abteilungen eingesetzt. «So helfen sie zum Beispiel beim Alimenten-Inkasso und überprüfen die materielle Hilfe. Wichtig ist uns aber auch, dass die

Lehrlinge der uns angeschlossenen Gemeinden für mehrere Tage bis Monate im Betriebsamt mitarbeiten dürfen und so auch in diesem Bereich Einblick erhalten», so Schuhmacher.

Flexibel bleiben

Auch auf dem Bremgarter Betriebsamt bedeuten die zusätzlichen Dossiers, die aus Zufikon übernommen werden, dass die Stellenprozente

« Abwarten, wie sich Neuerungen auswirken

Yves Mattenberger, Betriebsamt

aufgestockt werden. «Obwohl es sich bei Zufikon um eine grössere Gemeinde handelt als Eggenwil, stocken wir vorerst ebenfalls «nur» um 30 Prozent auf – verteilt auf zwei Personen», erklärt Yves Mattenberger, Leiter des Bremgarter Betriebsamtes. Weil das Amt in Bremgarten grösser sei als dasjenige in Eggenwil, habe man den Vorteil, dass man die Mehrbelastung auf mehrere Schultern aufteilen könne. «Wir müssen

aber abwarten, wie sich die Neuerungen in den ersten Monaten entwickeln. Falls die Mehrbelastung zu hoch wird, ist es durchaus möglich, dass wir die Pensen nochmals erhöhen.»

Die neuen Dossiers bedeuten laut Mattenberger einen Zusatzaufwand für alle Mitarbeitenden in den ersten Wochen. «Bis wir uns eingearbeitet haben und die Abläufe optimieren können, wird es eine Weile dauern – dann können wir eine erste Bilanz ziehen.»

Weder Vor- noch Nachteile für die Bürger

Der Zufiker Gemeindeschreiber Uwe Krzesinski sieht es nicht als Nachteil, dass die Zufiker für ihre Betriebsanliegen künftig nach Bremgarten gehen müssen. «Bereits heute erfolgen viele Betriebsbegehren elektronisch.

Ob ein Gläubiger sein Begehren in Bremgarten einreicht oder in Zufikon, hat weder Vor- noch Nachteile», ist er überzeugt. Das Büro des Betriebsamtes bleibt in Zufikon also ab heute frei. «Über dessen Umnutzung muss noch entschieden werden», schaut Krzesinski voraus.

AUSTAUSCHJAHR



Marc Wehrli, Dänemark.

See you later, København

Meine Zeit in Kopenhagen hat sich dem Ende zugeneigt und meine letzten paar Tage in Kopenhagen sind leider vorbei. Der Abschied fiel mir schwerer, als ich dachte. In der kurzen Zeit, die ich im Norden verbringen durfte, konnte ich viele Freundschaften schliessen und habe mich sehr wohl gefühlt. Obwohl ich vor dem Austausch gewarnt wurde, dass Däninnen und Dänen eher reserviert sind, kann ich dies bis jetzt nicht ganz bestätigen. Zugegeben, einige fühlen sich nach dem ersten Bier ein wenig wohler und öffnen sich dann umso mehr. In meinen Kursen ist aber jeder und jede unglaublich hilfsbereit gewesen und ich konnte einige Freundschaften knüpfen. Als Austauschstudent hatte ich auch den Vorteil, von einem riesigen Austauschnetzwerk zu profitieren, welches durch die Universität gut gepflegt und aufrechterhalten wird. Dadurch lernt man an diversen Veranstaltungen, Events und Partys automatisch immer wieder neue Leute kennen.

Für mich war die Zeit nicht nur akademisch sehr wertvoll, sondern auch auf persönlicher Ebene. Wir hatten untereinander sehr spannende Diskussionen über Politik, Wirtschaft sowie Gott und die Welt. Der Austausch mit Menschen und Nationalitäten aus der ganzen Welt hat mir definitiv geholfen, andere Sichtweisen, Perspektiven und Herangehensweisen wertzuschätzen und zu verstehen. Trotz teilweise umstrittenen Themen wie Waffengesetze, Coronapolitik oder West-Ost-Konflikte hatte ich das Gefühl, dass sich jeder in unserer Gruppe verstanden fühlte und wir voneinander lernen konnten. Diese Erfahrung würde ich auf keinen Fall missen wollen und ich bin froh, so vielen interessanten, respektvollen und entgegenkommenden Mitstudierenden begegnet zu sein.

Dennoch gibt es etwas, auf das ich gut verzichten kann nach dieser Zeit: die Unordnung in der WG-Küche. Obschon ich nicht der ordentlichste Mensch bin und meine Schwester mich als leicht chaotisch bezeichnen würde, war der Zustand in unserer Küche zu viel des Guten. Ein WG-Mitglied brachte es bis zum Schluss nicht fertig, die Küche nach dem Gebrauch einigermaßen instand zu halten. Trotz etlichen Aufforderungen und Diskussionen verbesserte sich die Situation nicht, sodass ich die Unordnung zu akzeptieren lernte. Zu Hause bin ich froh, in der Küche nicht konstant von einem Dutzend Fruchtfliegen umgeben und kuriosen Duffen ausgesetzt zu sein. Wie heisst es doch so schön, zu Hause ist es (manchmal) wohl doch am schönsten.

Ich bin sehr dankbar, dass ich die Möglichkeit hatte, dieses Austauschsemester absolvieren zu dürfen und ein paar Erinnerungen sowie Momente mit Ihnen teilen zu können. Wer weiss, vielleicht konnte ich dabei auch den einen oder anderen von der nordischen Stadt ein bisschen überzeugen. Sie ist trotz der kalten Brise auf jeden Fall einen Besuch wert. Ich war sicher nicht das letzte Mal dort. In diesem Sinne, see you later, København.

Der 23-jährige Marc Wehrli aus Zufikon studiert Internationale Beziehungen an der Universität St. Gallen (HSG) und hat ein Austauschsemester an der Universität Kopenhagen verbracht. Regelmässig hat er von seinen Erfahrungen und Erlebnissen berichtet.

Zufikon

Weltgebetstagfeier am Freitag

Die Weltgebetstagfeier findet am Freitag, 4. März, um 19 Uhr in der katholischen Kirche St. Martin in Zufikon statt. Denise Huser gestaltet mit ihrem Team eine leicht abgeänderte, coronagerechte Feier. Der Jugendchor Zufikon unter der Leitung von Christoph Bieler gestaltet musikalisch diese Feier mit.

Der Weltgebetstag ist Teil einer weltweiten Bewegung von Frauen aus vielen christlichen Traditionen. Jedes Jahr am ersten Freitag im März laden sie alle zum Feiern eines gemeinsamen Gebetstages ein. Durch die Gemeinschaft im Beten und Handeln sind die Menschen aus vielen Ländern auf der ganzen Welt miteinander verbunden.



Gebetsfeier in der St.-Martin-Kirche. Bild: pd

Eggenwil

Häckseldienst am Samstagvormittag

Nachrichten aus dem Gemeindehaus

Das Verbrennen von Gartenabraum ist sinnlos, umweltbelastend und überdies im Siedlungsgebiet verboten. Der Bevölkerung wird wiederum angeboten, das Baum- und Strauchmaterial bis 10 cm Durchmesser am Samstag, 19. März, ab 8 Uhr durch die Gemeinde häckseln zu lassen. Das Schnittmaterial ist so zu deponieren, dass mit dem Häcksler gut zugefahren werden kann. Das Häckselgut muss auf jeden Fall zurückgenommen werden, wofür genügend Behälter bereitzustellen sind. Es darf nicht der Grüngutabfuhr mitgegeben werden. Gemeinschaftliche Depots mehrerer Liegenschaften sind erwünscht. 10 Minuten reine Häckselzeit pro Liegenschaft sind gratis. Arbeiten, die 10 Minuten übersteigen, kosten pro angebrochene fünf Minuten 15 Franken. Anmeldungen nimmt die Verwaltung gerne bis spätestens 17. März, 12 Uhr, unter Telefon 056 641 90 90 oder einwohnerdienste@eggenwil.ch entgegen.

Weitere Details können dem auf der Gemeindehomepage www.eggenwil.ch unter der Rubrik «Aktuelles» abrufbaren Flyer entnommen wer-



In Eggenwil wird gehäckselt.

Bild: pd

den. Im Rahmen der Digitalisierungsstrategie werden grundsätzlich keine Flugblätter mehr zugestellt.

Bäume und Sträucher bis Ende April zurückschneiden

Die Eigentümer von Grundstücken an öffentlichen Strassen und Wegen werden gebeten, überhängende Bäume, Hecken und Sträucher so zurückzuschneiden, dass Äste bis auf 4,50 Meter Höhe über der Fahrbahn nicht in den Strassenraum hineinragen. Dazu gehören auch Strassen und Wege, die im Eigentum Privater stehen und dem Gemeingebrauch zugänglich sind (öf-

fentliches Fuss- und/oder Fahrwegrecht). Über Gehwegen hat die lichte Höhe mindestens 2,50 Meter zu betragen. Verkehrssignale, Strassenlampen und Strassenbezeichnungen dürfen nicht verdeckt und der Zugang zu den Hydranten und anderen öffentlichen Anlagen muss dauernd gewährleistet sein. Im Bereich von Einmündungen, Ausfahrten und Kreuzungen sind die gesetzlich festgelegten Sichtzonen einzuhalten. Das Zurückschneiden hat bis Ende April zu erfolgen. Nach unbenutztem Ablauf der Frist sieht sich der Gemeinderat gezwungen, das Zurückschneiden auf Kosten der säumigen Grundeigentümer zu veranlassen.

Gartenholzereien durch den Forstbetrieb

Auf Wunsch erledigt der Forstbetrieb gerne auch Gartenholzereien für Private. Nähere Informationen sind bei Förster Urs Huber unter Telefon 056 649 92 94 oder 079 241 61 40, erhältlich. Der Forstbetrieb kann auch per E-Mail unter der Adresse forstbetrieb@jonen.ch kontaktiert werden.